

BIGBIM

Rede anlässlich der Dienstagsdemonstration gegen Bahnlärm

In Neuwied, 08.09.2015

Meine sehr geehrten Damen und Herren, liebe Bahnlärmgeplagten, liebe Mitstreiterinnen und Mitstreiter!

Ich komme von der Mosel zu Ihnen und überbringe die besten Wünsche von den Mitbürgerinnen und Mitbürgern dort.

Wir haben an der Mosel eine zweigleisige Bahnstrecke, über die fast ausschließlich Güterverkehr mit ca. 180 Zügen in 24 Stunden abgewickelt wird. Das ist zwar weniger als bei Ihnen im Rheintal – jedoch ist diese Belastung für unser enges und kurvenreiches Moseltal eine existentielle Bedrohung.

Zurzeit baut die Bahn die Moselstrecke massiv aus: der Kaiser-Wilhelm-Tunnel in Cochem erhält eine zweite Röhre, die gesamte Strecke wurde auf Betonschwellen umgerüstet, nun wird das digitale Zugsteuersystem ETCS verbaut. Das bedeutet: die Bahn rüstet das idyllische Moseltal, das noch viel mehr als der Rhein vom Tourismus lebt, auf für noch mehr Züge, für noch schnellere, noch längere, noch schwerere Züge mit internationalem Frachtgut.

Und das, meine sehr geehrten Damen und Herren, bringt uns zu den Fragen, die die Anwohner im Rhein- und im Moseltal vereint:

- Wie kann es sein, dass man in Deutschland den internationalen Güterzugtransit durch die empfindlichsten, durch die kulturell und touristisch wertvollsten engen Flusstäler schickt, über die ältesten Trassen, die das deutsche Eisenbahnnetz hat?
- Wie kann es sein, dass in den Niederlanden, in Österreich, in der Schweiz hohe Investitionen in neue und umweltverträgliche Güterzugstrecken getätigt werden, während die Deutsche Bahn Milliarden in Prestigeobjekte wie Stuttgart 21 oder in ICE-Neubaustrecken steckt, aber den Güterverkehr mit Uralttechnik über Uralttrassen sendet?
- Wie kann es sein, dass die deutsche Politik über vierzig Jahre lang jeden Verkehrsträger, jeden Betrieb und jeden Privathaushalt mit immer neuen Gesetzen und Verordnungen zu Recht auf einen heute hohen Standard an Umweltverträglichkeit und Energieeffizienz gezwungen hat – jedoch beim staatlichen Eigenbetrieb Deutsche Bahn nichts, aber auch garnichts unternommen hat, um ein Mindestmaß an technischer Weiterentwicklung in Umweltverträglichkeit zu erreichen? Die Güterbahn ist das einzige Verkehrsmittel, dass in den letzten Jahrzehnten immer schlechter geworden ist, was die Umweltbelastungen durch Lärm und Erschütterungen angeht.

Die Bahn- und das muss man sich einmal vorstellen- bewirbt sich selbst als „das umweltfreundlichste Verkehrsmittel“. Jeder von uns Anwohnern in den Flusstälern weiß, was die Wirklichkeit ist: Die Güterbahn ist – und zwar mit weitem Abstand! – die größte Umweltbelastung, die wir an Rhein und Mosel haben. Die Güterbahn macht das Leben in ihrer Umgebung unmöglich, sie zerstört unsere Gesundheit, sie zerstört unsere Häuser, sie entvölkert unsere Täler.

- Wie, meine Damen und Herren, kann es sein, dass heute jede Straße, die durch Wohngebiete führt und auf der mehr als 50 km/h gefahren werden darf, mit einer Lärmschutzeinhausung

versehen wird, während ein Güterzug weiterhin mit 120 km/h ungeschützt mitten durch unsere Dörfer donnern darf?

- Wie kann es sein, dass an vielen Orten nächtliche Tempolimits auf Autobahnen gelten zum Lärmschutz der Anlieger, jedoch der Anwohner an Bahntrassen im Bestand keinerlei Schutz genießt? Sind wir Menschen zweiter Klasse?

Nein, meine Damen und Herren, wir lassen uns nicht mehr als Menschen zweiter Klasse behandeln; wir haben das gleiche Recht auf Unversehrtheit unserer Person und auf Schutz unserer Gesundheit und unseres Eigentums wie alle anderen Bürger Deutschlands.

Es ist gut, dass Sie alle hier sind und nicht nachlassen damit, Flagge zu zeigen für eine umweltfreundliche Bahn auch in Deutschland. Wir dürfen uns nicht abspesen lassen mit der Aussicht auf kleine, lokale Verbesserungen in ferner Zukunft, eine Schallschutzwand hier, eine Gleisschmieranlage oder Messstation dort. Auch ein Tunnel unter dem Westerwald, so gerne wir ihn unterstützen, hilft nur einem Teil der betroffenen Bürger, und auch das erst in dreißig Jahren. Er würde Ihnen in Neuwied nur begrenzt nützen, und an der Mosel müssten wir schlimmstenfalls sogar mit Mehrverkehr rechnen. Daher muss unser Weg ein umfassenderer sein, wir müssen den Güterverkehr für die Menschen im ganzen Land verbessern. Wir müssen der Politik in Mainz, in Berlin und in Brüssel zeigen, dass es in Deutschland mit dem Güterzugverkehr so nicht mehr weitergehen kann, dass wir Anwohner Schutzrechte, neuzeitliche, überprüfbare und einklagbare Grenzwerte für Lärm und Erschütterungen erhalten müssen.

Darum kann unsere Forderung nur sein:

Einführung der Immissionsgrenzen der TA Lärm auch für den Schienenverkehr. Umrüstung des rollenden Materials und Optimierung der Bahnstrecken hin zur Einhaltung dieser Grenzen. Bis eine solche technische Umrüstung erfolgt ist, müssen Nachtfahrverbote und Tempolimits her, damit es sofort leiser wird.

Wir sagen Ihnen, Frau Verkehrskommissarin Bulc in Brüssel: Es ist bereits ein Zeichen deutscher Langmut, dass wir eine Frist bis 2020 zur Umrüstung aller Waggons auf Verbundstoffbremsen akzeptieren; ein weiteres Verzögern dieser Maßnahme ist mit den Bewohnern des Rhein- und Moseltals nicht zu machen!

Wir sagen Ihnen, Herr Verkehrsminister Dobrindt: Bleiben Sie hart in der Frage der Ausmusterung der Graugussbremsen! Der 1. Januar 2020 muss das unwiderrufliche Ende dieser Vorkriegsbremsen beim Schienengüterverkehr sein. Und dann muss es zügig weitergehen: Sorgen Sie dafür, dass in der ganzen Europäischen Union neuzeitliche technische Normen und Grenzwerte eingeführt und durchgesetzt werden, die einer hochentwickelten Marktwirtschaft entsprechen und nicht der Dritten Welt!

Damit, meine sehr verehrten Damen und Herren, komme ich zum Ende meines Grußworts von der Mosel:

Bleiben wir Bürgerinnen und Bürger im Rhein- und im Moseltal Seite an Seite solidarisch miteinander: Lassen Sie uns bei allem, was wir tun und fordern, immer für eine Lösung kämpfen, die den Menschen an Rhein und Mosel, aber auch in ganz Deutschland und Europa dient. Lassen Sie uns durch unseren Protest und unsere Standhaftigkeit dafür sorgen, dass eines Tages der alte Werbeslogan der Bahn nicht mehr mit einem Hohnlachen quittiert wird, sondern mit Recht und Stolz zitiert werden darf: Die Bahn, das umweltfreundlichste Verkehrsmittel.

Meine Damen und Herren, ich danke für Ihre Aufmerksamkeit.